



### Meisterin in Schnelligkeit und Perfektion

100 auf Hochtouren knatternde Schreibmaschinen lieferten den akustischen Rahmen der letzten DDR-Meisterschaft im Maschinenschreiben. Für den Lauten ist es unvorstellbar, daß in diesem Lärm Höchstleistungen in Schnelligkeit und Perfektion erzielt werden können, aber Petra Kürzel aus unserer Sektion Verarbeitendetechnik, DDS-Juniorenmeisterin im Maschinenschreiben, versichert uns, die Konzentrationsfähigkeit der Meisterschaftsteilnehmer sei darauf ausgeprägt, daß sie den Krach gar nicht wahrnehmen.

Wahre Virtuosen sind diese Frauen und Mädchen auf ihren Maschinen: 210 Anschläge in der Minute werden von einer Stenotypistin bei der Facharbeiterprüfung gefordert, 300 Anschläge schafft unsere Juniorenmeisterin zu den Meisterschaften (im Training kam sie bereits auf 440), und die DDR-Meisterin des Jahres 1971 bei den Erwachsenen brachte es gar auf 540 Anschläge.

Diese 340 Anschläge pro Minute sind gewissermaßen Petras Leistungsziel, denn 1973 zu den nächsten Titelkämpfen muß sie bei den Frauen stark sein, und dort hängen die Trauben doch weit höher als bei den Junioren.

Natürlich interessiert uns auch, welche Anforderungen bei so einer Meisterschaft gestellt werden. Zunächst ist ein zündendes Schnellschreiben zu absolvieren, bei dem die insgesamt erreichten Zeilenanzahl die begangenen Fehler in Punkte umgerechnet werden. Dann folgt ein Fingerschreibwettbewerb über 10 Minuten, das in der gleichen Weise gewertet wird. Allerdings sind dabei nur vier Fehler (pro 40 Anschläge) zugelassen, wenn mehr überfließen, der Scheitert aus. Über die Platzierung entscheidet die Gesamtpunktzahl.

Vom Beginn ihrer Lehrzeit an beteiligt sich Petra Kürzel an Wettbewerben in Stenografie - sie wurde 1971 auch noch DDR-Vizemeisterin der Junioren auf diesem Gebiet - und Maschinenschreiben. Die Anregung dazu kam von der Berufsobfrau und der drei Jahre älteren Schwester, die inzwischen zur Stenografie-Nationalmannschaft der DDR gehört. Seitdem hat Petra mehrfach und erfolgreich an Kreis-, Bezirks- und DDR-Meisterschaften teilgenommen und erbeutet dank ihrem Fleiß, dank beharrlichem intensivem Training bereits heute zum erweiterten Kreis der DDR-Nationalmannschaft.

Wir wünschen ihr im Kampf um hohe Anschlag- und Silbenzahlen weitere Erfolge.

## Ziel unserer Produktion - Befriedigung der Bedürfnisse

Die Hauptaufgabe des Fünfjahresplans entspricht dem ökonomischen Grundgesetz des Sozialismus, die objektiven Erfordernisse und Möglichkeiten der gesellschaftlichen Entwicklung in unserer Republik... Sie ist ein beständiger Ausdruck dafür, daß im Mittelpunkt der Politik unserer Partei und des Arbeiter- und Bauern-Staates stets der Mensch und die noch bessere Befriedigung seiner materiellen und kulturellen Bedürfnisse steht.

Es geht für die Vergangenheit und ist auch für die Gegenwart und Zukunft bestimmend, daß unsere Ziele der Produktion nicht isoliert fixiert wurden, ohne zugleich die Wege und Mittel ihrer Verwirklichung abzuzählen und vorzuzichnen.

Für unsere Gesellschaft ist die Wirtschaft Mittel zum Zweck, Mittel zur immer besseren Befriedigung der wachsenden materiellen und kulturellen Bedürfnisse des werktätigen Volkes.

Natürlich liegt es unserer Partei auch in der Vergangenheit davon leuchtend, aber mit der weiteren Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft und ihren ökonomischen Problemen kann und muß dieser gesetzmäßige Zusammenhang zwischen Produktion und Bedürfnissen der Menschen immer unmittelbarer wirksam werden.

Dem tragen wir mit der Hauptaufgabe Bedienung.

Die wenigen hier zitierten Sätze aus den Dokumenten des VIII. Parteitages lassen bereits den schöpferischen Ideenreichtum nach auf dem Gebiet der Bedürfnisentwicklung und -befriedigung erkennen, den es zu erreichen gilt. In diesem Sinne sind die folgenden Überlegungen, die auf weitere diesbezügliche Orientierungen der Parteiführung hinweisen, als Anregung zum weiteren, tiefergehenden Studium der Dokumente des VIII. Parteitages zu werten.

**Bedürfnisse und Gesellschaft**  
In der gesellschaftlichen Theorie und Praxis nehmen von je her die Bedürfnisse und ihre Befriedigung als Realisierung von Lebensinhalten einen zentralen Platz im Denken und Handeln der Menschen ein.

Besonders bedeutungsvoll wurde diese Bedeutung seit der Liquidierung der Arbeitergesellschaft und die Entwicklung eines wahrhaft freien Menschensein im kommunistischen Gesellschaft auf der Tagesordnung der Geschichte.

Die Klassiker des Marxismus-Leninismus haben sich deshalb in ihrer Auseinandersetzung mit der überlebenden kapitalistischen Gesellschaft sehr vielseitig und zum Teil auch sehr speziell mit den Fragen der Bedürfnisse beschäftigt, wie z. B. Marx in seinen „Ökonomisch-philosophischen Manuskripten“.

In der weitestweites Klassenauseinandersetzung mit dem Imperialismus...

... und bei der Entwicklung der sozialistischen Gesellschaft knüpfen die marxistisch-leninistischen Parteien daran an. Wir konnten das in letzter Zeit vor allem in den Materialien des XXIV. Parteitages der KPdSU und anderer Bruderparteien der sozialistischen Staatengemeinschaft finden. Es ist dort dargestellt, wie die allgemeingültigen Gesetze der proletarischen Revolution und des sozialistischen Aufbaus unter den gegebenen konkreten Bedingungen jedes Landes auch in Bezug auf die Befriedigung der gesellschaftlichen Bedürfnisse verwirklicht werden; wie die Arbeiterklasse im Bündnis mit den anderen Werktätigen die Erfüllung ihrer Interessen und Bedürfnisse zur eigenen gesellschaftlichen Tat werden läßt. In der kapitalistischen Gesellschaft aber sind dem Grenzen gesetzt. Im harten Klassenkampf - vor allem mit dem heute dominierenden Monopolkapital - muß die Erfüllung von meist recht bescheidenen Bedürfnissen erkämpft werden, müssen den Interessen der Arbeiterklasse entsprechende Lebensansprüche überhaupt erst geltend gemacht und schrittweise durchgesetzt werden.

Die sozialistische Gesellschaft dagegen kann sich Aufgaben stellen, die den wirklichen, den allgemeinen gesellschaftlichen und individuellen Interessen aller Werktätigen Rechnung tragen und mit ihren sozialistischen Charakter wahrhaft humanistische Ertragschaften sind. Im Programm der SED kommt das u. a. darin zum Ausdruck:

„Der Lebensstandard des Bürgers der Deutschen Demokratischen Republik wird nicht allein von persönlichen Verdiensten bestimmt, sondern auch davon, daß die Werktätigen die Macht ausüben und als freie Bürger einer freien, sozialistischen Gesellschaft über große Rechte und Möglichkeiten auf allen Gebieten verfügen. Die Lebensbedürfnisse der Bürger, die in der Vergangenheit unter starkem kapitalistischem Einfluß geformt wurden, werden mit dem Fortschritt des umfassenden Aufbaus des Sozialismus immer stärker ihr eigenes soziales Gepräge erhalten.“

Das Programm der SED verweist auf die Vielschichtigkeit der Bedürfnisse, auf ihre Einheit und auf ihre Entwicklung.

**Vielschichtigkeit der Bedürfnisse**  
Dabei stehen die gesellschaftlichen, die sozialen Grundbedürfnisse der Arbeiterklasse und des ganzen werktätigen Volkes im Vordergrund. Das kommt im Bedürfnis nach Frieden, nach Sicherung der sozialistischen Ordnung, nach Entwicklung der sozialistischen Persönlichkeit, nach planmäßig erweiterter Reproduktion der sozialistischen Produktionsmittel usw. zum Ausdruck. Ziel der sozialen Grundbedürfnisse ist es, die materiellen Bedürfnisse hervorzuheben - die Zugänglichkeit zur sozialistischen Staatengemeinschaft und die enge Freundschaft mit der rühmreichen Sowjetunion. Sie sind... Grundbedingung für die Verwirklichung der Lebensinteressen der Arbeiterklasse und aller Bürger der Deutschen Demokratischen Republik... wie Erich Honecker auf dem VIII. Parteidag der SED betonte.

Auf dieser Grundlage und darin erfüllen sich auch die von der Gesellschaft als Ganzes zu realisierenden geistig-kulturellen Bedürfnisse. Sie gewinnen im letzten Drittel dieses Jahrhunderts immer mehr an Bedeutung. Das kommt im zunehmenden Bedürfnis nach Bildung und Qualifizierung bis zu dem Wunsch zur Geltung, die erworbenen Kenntnisse und Fähigkeiten im Kollektiv und für die Gesellschaft anzuwenden. Eingeschlossen ist hierbei u. a. auch die Entwicklung zur sozialistischen Persönlichkeit, die in persona die Entwicklung, Qualität und den Reichtum der wahrhaft sozialistischen Bedürfnisse widerspiegelt.

Im Bericht des ZK in dem VIII. Parteidag heißt es dazu: „Eines der edelsten Ziele und eine der größten Ertragschaften der sozialistischen Gesellschaft ist die allseitig entwickelte Persönlichkeit... eine besondere charakteristische geistige und moralische Ausprägung des menschlichen Individuums. Von diesem sagt Marx im allgemeinen, daß der wirklich geistige Reichtum des Individuums ganz von dem Reichtum seiner wirklichen Beziehungen abhängt.“

Die besonders charakteristische, sozialistische Ausprägung besteht u. a. darin: „Sozialistische Persönlichkeiten entwickeln sich in ihrer Arbeitstätigkeit, im Ringen um höchste Ergebnisse im sozialistischen Wettbewerb, beim Lernen, im Sport und bei der Aneignung der Schätze der Kultur, bei der Teilnahme an der Leitung und Planung...“

Wir können aus eigenem Erleben und Wirken bestätigen, daß diese und ähnliche Seiten unseres gesellschaftlichen Lebens wahrhaftig zu immer bedeutenderem Interesse und Bedürfnissen werden.

Bei dieser Feststellung wird natürlich nicht übersehen, daß die individuellen materiellen Bedürfnisse von außerordentlicher Bedeutung sind, daß wir Anstrengungen unternehmen, sie noch besser, vollständiger zu befriedigen.

So wird zum Beispiel in der Entscheidung des VIII. Parteitages der SED in dieser Beziehung festgehalten, daß es der Parteidag für die weitere Verbesserung der materiellen Lebensbedingungen für sowjetische Bevölkerung um 31 bis 33 Prozent zu erhöhen, bis 1975 300.000 Wohnungen an die Werktätigen zu übergeben, die Konsumgüterproduktion in Industrie und Landwirtschaft in hoher Qualität und Termintreue zu steigern, die Produktion von Konsumgütern für die Versorgung der Bevölkerung... qualitativ und quantitativ zu steigern, daß eine ständig bessere Übereinstimmung mit dem wachsenden und sich verändernden Bedarf gesichert wird.“

Die materiellen Bedürfnisse nehmen also einen von der Partei- und Staatsführung aufmerksam beachteten Platz in der Gesamtheit der Bedürfnisse ein, ohne auch nur im entferntesten eine „Annäherung“ an bürgerlich-imperialistische Bedürfnisbilder oder Bedürfniskonzeptionen anzustreben, die die individuelle kaufkraftgebundene Konsum-

tion als Kriterium und Lebensinhalt des „Konsumbürgers“ ausserieren. Die sozialistische Gesellschaft bringt vielmehr mit den von ihr entwickelten Produktivkräften ein qualitativ höheres Bedürfnisniveau hervor und -system. Diese Gesetzmäßigkeit der Entwicklung der Bedürfnisse, formulierte Karl Marx bereits in Vorarbeiten zu seinem Lebenswerk „Das Kapital“ u. a. sucherthaltig wie folgt:

„Entdeckung, Schöpfung und Befriedigung neuer aus der Gesellschaft selbst hervorgehender Bedürfnisse; die Kultur aller Einzelnen und Produktion derselben als möglichst bedürfnisgerecht, weil eigenschafts- und beziehungsreich... Entwicklung von einem sich stets erweiternden und umfassenden System von Arbeitsarten, Produktionsarten, denen ein stets erweitertes und reiches System von Bedürfnissen entspricht.“

Dieser von uns bereits zitierte Aufgabensatz wie der Entwicklung der geistig-kulturellen Bedürfnisse, der Entwicklung der Bedürfnisse nach aktiver Mitwirkung bei der gemeinschaftlichen Gestaltung unserer eigenen Lebensprozesse, der sozialistischen Lebensweise, nach wissenschaftlich produktiver Wirkamkeit zusammen mit der besseren Befriedigung der individuellen materiellen Bedürfnisse stellen, macht besonders deutlich, daß wir gegenüber dem Imperialismus eine ganz historische Epoche vor uns sind.

Die Grenzen zwischen Kapitalismus und Sozialismus sind deutlich erkennbar, und unsere Abgrenzung gegenüber der imperialistischen westdeutschen Bundesrepublik zeigt sich auch in dieser Beziehung als systembedingte Notwendigkeit. Sie ergibt sich aus der Tatsache, daß sich zwei grundverschiedene Welten und demnach Zielsetzungen der beiden Gesellschaftsordnungen gegenüberstehen.

**Das Dr. habil. A. Mehnert,**  
Sektion Sozialistische Leitungs- und Organisationswissenschaften

**Literatur**  
1. Stöckh, W. Bericht zur Direktive des VIII. Parteitages der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR in den Jahren 1971 bis 1975, ND vom 18. Juni 1971.  
2. Honecker, E. Bericht des Zentralkomitees an dem VIII. Parteidag der SED, Dietz Verlag Berlin 1971, Seite 38.  
3. Programm der SED, in: Protokoll der Verhandlungen des VI. Parteitages der SED, Band IV, Dietz Verlag Berlin 1963, Seite 263.  
4. Honecker, E. a. a. O., Seite 13.  
5. Honecker, E. a. a. O., Seite 31.  
6. Honecker, E. a. a. O., Seite 31.  
7. Entscheidung des VIII. Parteitages der SED zum Bericht des Zentralkomitees, ND vom 21. Juni 1971, Seite 3.  
8. Direktive des VIII. Parteitages der SED zum Fünfjahresplan für die Entwicklung der Volkswirtschaft der DDR 1971 bis 1975, ND vom 23. Juni 1971, Sonderbeilage, Seite 19 (vergl. dazu auch Seite 27 und anderes).  
9. Marx, K. Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie, Dietz Verlag Berlin 1963, Seite 312.

## Ein Dokument der schöpferischen Anwendung des Marxismus-Leninismus und der Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung

Der Kapitalismus ist seinem Wesen nach die auf dem privatkapitalistischen Elementarproduktionsverhältnis und der Ausbeutung von Lohnarbeitern durch die Kapitalisten basierende ökonomische Gesellschaftsformation. Dieses Wesen verändert sich nicht, auch wenn der Kapitalismus verschiedene Entwicklungsstadien durchläuft. Das besagt natürlich nicht, daß es zwischen den Entwicklungsstadien keine qualitativen Unterschiede gäbe.

Der Imperialismus z. B. unterscheidet sich vom Kapitalismus der freien Konkurrenz u. a. dadurch, daß die freie Konkurrenz zum Monopol abgelöst wird. Das ist das ökonomische Wesen des Imperialismus.“

Das wichtigste Spezifikum des staatsmonopolistischen Kapitalismus - der höchsten Entwicklungsstufe des Imperialismus - ist die allseitige enge Bindung und Verflechtung der ökonomischen Macht der Monopole mit der politischen Macht des imperialistischen Staates zu einem einzigen Mechanismus für die Beherrschung der gesamten Gesellschaft durch das Monopolkapital.

Der Imperialismus der Gegenwart, dessen staatsmonopolistischer Charakter sich ständig verstärkt, weist zahlreiche neue Erscheinungen auf. Sie haben ihre Ursache in dem sich verändernden Kräfteverhältnis in

der Welt zugunsten des Sozialismus. Diese neuen Erscheinungen sind davon bestimmt, daß die herrschenden Kreise des Monopolkapitals als Reaktion auf den wachsenden Einfluß des Sozialismus im Weltmarkt und dem Druck der inneren Widersprüche des Imperialismus anzupassen. In immer größerem Maße werden solche Hebel angewandt wie die Stimulierung der monopolistischen Konzentration der Produktion und des Kapitals und die Umverteilung eines immer größeren Teils des Nationaleinkommens durch den Staat, die Erteilung von Subventionen an die Monopole, die staatliche Finanzierung der industriellen Entwicklung und der wissenschaftlichen Forschungen, die Aufstellung von Programmen der ökonomischen Entwicklung im Landesmaßstab und neuen Formen des Kapitaleports.“

In der 1971 verfaßten Broschüre „Die drohende Katastrophe und wie man sie bekämpfen soll“ bezeichnet Lenin den staatsmonopolistischen Kapitalismus als die vollständige materielle Vorbereitung des Sozialismus.“

Um wieviel mehr trifft diese Feststellung heute zu, da sich der staatsmonopolistische Kapitalismus voll entwickelt hat. So sehr sich aber auch die materiellen, die objektiven Bedingungen des Sozialismus in den imperialistischen Ländern herausbilden mögen, sie führen nicht automatisch, nicht ohne revolutionäre Umwälzungen zu der neuen, der sozialistischen Gesellschaft. Es ist vielmehr so, daß der tatsächliche Über-

gang vom Kapitalismus zum Sozialismus unter diesen Bedingungen um so mehr vom subjektiven Charakter abhängt. Ohne die von einer marxistisch-leninistischen Partei geleitete, mit politischer Hilfe, revolutionärer Standhaftigkeit und proletarischer Disziplin ausgestattete Arbeiterklasse und deren Bündnis mit den fortschrittlichen Kräften gibt es diese Umwälzung nicht. Es ist das historische Verdienst der Deutschen Kommunistischen Partei (DKP), mit den Thesen für ihren Düsseldorfer Parteidag der Arbeiterklasse und allen anderen demokratischen Kräften in die Hand gegeben zu haben, in dem die Theorie des Marxismus-Leninismus und die Erfahrungen der kommunistischen und Arbeiterparteien im Kampf gegen das Monopolkapital auf die Verhältnisse in Westdeutschland schöpferisch angewendet werden.“

Die Thesen beginnen mit einer Analyse der Lage der Arbeiterklasse in der BRD, in der - ausgehend von dem Widerspruch zwischen Kapital und Arbeit - die beschleunigte Konzentration des Kapitals und der Produktion zur Herausbildung von Monopolkonglomeraten geführt wird, von denen einige ganze Teilmärkte beherrschen. Konzentration bedeutet nicht nur Zusammenballung des Reichtums in wenigen Händen, sondern auch politische Machtkonzentration und den Druck, diese Macht nach innen und außen zu erweitern.“

Die DKP erweist sich als revolutionäre, auf dem Boden des Marx-

ismus-Leninismus stehende Arbeiterpartei, indem sie aus dieser ökonomischen und politischen Machtkonzentration in den Händen der großen Industrie- und Bankkonzerte den einzig möglichen Schluß zieht: Das staatsmonopolistische Herrschaftssystem muß überwunden werden. An die Stelle des weiteren Abbaus muß die Erweiterung der demokratischen Rechte und Freiheiten treten, damit die Arbeiterklasse und alle anderen demokratischen Kräfte in Westdeutschland nicht weiterhin von der Einflussnahme auf die Gestaltung der gesellschaftlichen Verhältnisse ausgeschlossen sind.

Gegen den Prinzipien der marxistisch-leninistischen Revolutionstheorie hebt sich die DKP, die realen, gegen die Arbeiterklasse gerichteten Machtverhältnisse zu unterscheiden. Sie sieht ihre Aufgabe darin, der Arbeiterklasse bewußt zu machen, daß sie im Kampf um ihre elementaren Interessen nur dann dauerhafte Erfolge erreichen kann, wenn das politische Kräfteverhältnis grundlegend zu ihren Gunsten verändert, wenn das staatsmonopolistische Herrschaftssystem überwunden wird, wenn sich die staatsmonopolistischen Kräfte unter Führung der Arbeiterklasse den entscheidenden Einfluß in Staat und Gesellschaft erkämpfen.“

Die DKP läßt keinen Zweifel an ihrer Überzeugung, daß die Zukunft der westdeutschen Arbeiterklasse im Sozialismus liegt, wendet sich aber zugleich entschieden gegen alle illusionären und linksreaktionären

Ansichten, als ob sich die Entwicklung zum Sozialismus als Ergebnis eines gewissen Wunderreizes vollziehen könnte. „Gerade, weil für die DKP Sozialismus keine Phrase, sondern Ziel und Perspektive ist, dem ihre ganze Tätigkeit gilt, erklärt sie, daß es in der Bundesrepublik kein staatsmonopolistisches Kapitalismus zum Sozialismus führen unvermittelten Übergang gibt.“

„Deshalb kämpft die DKP gegenwärtig um die Zurückdrängung und schließliche Überwindung der Macht des Monopolkapitals und die Herausbildung einer antimonopolistischen Demokratie, die dadurch gekennzeichnet ist, daß unter Führung der Arbeiterklasse die antimperialistischen Kräfte den entscheidenden Einfluß in Staat und Gesellschaft ausüben.“

## Zum Entwurf der Thesen des Düsseldorfer Parteitages der Deutschen Kommunistischen Partei

Die DKP ordnet ihren nationalen Klassenkampf gegen das Großkapital, für Frieden, demokratischen Fortschritt und Sozialismus in der BRD ein in den weltweiten Klassenkampf der internationalen Arbeiterbewegung und aller antimperialistischen Kräfte. Sie entspricht damit den Erfahrungen der kommunistischen Weltbewegung, daß der Kampf um Frieden, Demokratie, nationale Unabhängigkeit und Sozialismus, die Vereinigung aller demokratischen Kräfte zu einem einheitlichen antimperialistischen Bündnis, zur Generalisierung der kommunistischen Weltbewegung in der gegenwärtigen Epoche geworden ist.“

Die Thesen der DKP für ihren Düsseldorfer Parteidag sind ein überzeugendes Dokument für die schöpferische Anwendung des Marxismus-Leninismus auf die konkrete politische Situation in der BRD, in der sich das staatsmonopolistische System umfassend herausgebildet hat. Sie sind zugleich ein ausgezeichnetes Beispiel für die Anwendung der Prinzipien des proletarischen Internationalismus durch die kommunistischen Internationalen Klassenkampf als Teil der großen internationalen Klassenauseinandersetzung. Denn drückt sich besonders deutlich der marxistisch-leninistische Charakter der Parteitages-thesen aus. Die DKP gibt davon aus, daß im Mittelpunkt unserer Epoche die Arbeiterklasse steht. Ihr marxistisch-leninistischer Vortrupp sind die kommunistischen und Arbeiterparteien, die in der kommunistischen Weltbewegung, der größten und einflussreichsten politischen Kraft unserer Zeit zusammengeschlossen sind.

(Fortsetzung auf Seite 7)